

Wiederholte Befehle über bewaffnete Partie konstituieren die französischen Soldaten, welche den Befehlshabern bei ihnen gegeben werden. — Ein Befehl der französischen Generalität bestimmt auf dem gesamten Frontabschnitt, daß die Artillerie der Feinde nicht zu bekämpfen ist. — Ein Befehl des Generals von Gouraud ist so bestimmt, daß bei Bedrohung des Ortes selbst, der zu einer anderen neuen Kommandozentrale für die französischen Soldaten wird, kein Feuermittel für die Waffen von zwei Kommandos genutzt werden. Von diesen zwei Kommandos soll eins für den Verlust abgesondert, das andere für den eigenen Verlust des Körpers freigegeben werden. — Die Kommunikationsverbindungen sind anzuwenden, von den an die Verbraucher abgehenden Gütermitteln vor der Übernahme Analysen amtiert zu lassen, um die Handelswirtschaft gegen Versorgung übermäßig teurer, dabei minderwertiger und gesundheitsförderlicher Gütermittel zu schützen.

Meißen. Das bietige Tageblatt berichtet: In verschiedenen Teilen unserer Umgebung ist während der letzten Tage der vergangenen Woche mit dem Schnitt des Wintergerste begonnen worden und auf vielen Feldern stehen bereits die ersten Getreidebüschel. Gestern vormittag traf die erste Frühe Kartoffel aus der Ernte, als Bemerkung Käferkron, vor dem Rathaus ein. Sie wurde von der nächsten Kaufmannschaft verkaufsstelle abgenommen. Eine Gewöhnung für bald eintretende größere Kartoffelausfuhr gibt der Umstand, daß die Ware nicht die erwartete ungarnische, sondern eine Erzeugnis unserer eigenen Landwirtschaft ist. Ein kleiner Gartenbesitzer hat übrigens schon seit ungefähr 14 Tagen neue Kartoffeln auf seinem Achte. Er erntete im Durchschnitt von der Stunde ein Pfund. Mittunter kommen Stauben mit so reichem Ausgang vor, daß die Größe von zwei Stauben drei Pfund ergeben. Eine Durchschnittsernte von 1 Pfund auf die Stunde gilt schon als eine gute Ernte. Wenn die Verhältnisse im allgemeinen ähnlich sind, so dürfen wir zufrieden sein. — Der Anfang am ersten Tage der Heidelbeerzeit war diesmal ein ganz außerordentlich großer. In den Waldbüscheln der Umgebung trübbelte und wärmte es geradezu von siebzig Menschenkraut. Schon nach den ersten Winternachtstunden machte sich aber der geringere Verzehrstand stark fühlbar. In den ersten Nachmittagsstunden brachen schon die ersten Sammler wegen Mangels an weiterer Arbeit das Geschäft ab und machten sich auf den Heimweg. Immerhin war der Ertrag noch ein leidlich guter. Es schwante zwischen fünf und acht Liter Beeren auf die Person. Am Sonntag war der Besuch ein noch stärkerer und daher noch unlosnender.

Leisnig. Einige Bemerkungen verfaulte große Schwedeln sind vorige Woche auf einem Abgrundauflauf geworfen worden. Ein Wäschbold hat nun eine Blechtasche mit nachstehendem Vers auf den Haufen gesteckt:

Seht Ihr diese Schwedeln hier?
Die ist kein Mensch und tritt kein Tier.
Der Buchenpreis, das ist der Grund,
Doch sie geworden nun zu Schund.

Dresden. Der König hat bestimmt, daß Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, zugelassen ist dem Generalstabskommando XI., vom 10. Juli 1916 ab auf unbestimmte Zeit zur Dienstleistung zum Stab der 128. Infanterie-Division zu kommandieren ist. Nach Beendigung des Kommandos tritt er wieder in das bisherige Dienstverhältnis zurück. — Zu Ehren des früheren Reichstagsabgeordneten Heinze, der nun als Unterstaatssekretär in das tituläre Justizministerium eintritt, veranstalteten sich am 30. Juni seine Parteifreunde im Ratskeller. In verschiedenen Ansprachen wurden die Verdienste des Gelehrten gewürdigt und ihm ein volles Gelingen seiner Aufgaben in Konstantinopel und eine glückliche Heimkehr gewünscht.

Königstein a. Elbe. Die Heidelbeerausbeute, die in diesem Jahr gut war, ist durch die Neuerrichtung, daß die Beeren nur von einem bestimmten Tage an gepflückt werden durften, von einer kurzen Dauer gewesen, da die Blüte dieser wahren Frucht in nie gefandener großer Menge die Wälder beböhlten. Untere umliegenden Wälder sind bereits der Heidelbeere, die vom 28. Juni an gepflückt werden durften, entzweit. Der Preis für das Aste Heidelbeeren steht sich zwischen 40 bis 60 Pfennigen.

Chemnitz. Der Rat der Stadt Chemnitz hat beschlossen, in den vier höchsten Höheren Schulen je einen Freiplatz für türkische Schüler bereitzustellen. Damit ist die Stadt Chemnitz dem Beispiel zahlreicher anderer großer Städte gefolgt.

Auerbach. Infolge des Krieges stellten im Königlichen Sachsen die jetzt 18 Brauereien, davon 10 im oberen Erzgebirge, den Betrieb ein.

Oberndorf. Ein schweres Unwetter ging Sonntag nachmittag über die Stadt und Umgebung nieder. In Gärten und Feldern wurde erster Schaden angerichtet. Die Flöha stieg in kurzer Zeit ganz gewaltig an.

Grimma. Die Wälder der Umgebung waren am Mittwoch, an dem die Heidelbeere reif war, freigegeben worden, gleich von solchen Massen von Heidelbeerenpflückern besucht, daß nicht mehr viel an Beeren stehen geblieben sein wird und die Ernte gleich an diesem Tage beendet wurde.

Dresden. Der Rat der Stadt Leipzig ist um eine gutachterliche Neuherierung über die Frage der Belebaltung der Sommerzeit erluft worden. Der Rat hat darauf geantwortet, daß die Vorverlegung der Zeit sich jedenfalls für die Monate April bis einschließlich September auch im nächsten Jahre empfehle, daß jedoch für die Monate Oktober bis März, zum mindesten aber für die Monate November bis mit Februar, von der Vorverlegung absehen werden müsse. — Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, mit Schweißmätern möglichst viel Verträge auf der Grundlage abzuschließen, um Vorräte von zwei Tonnen von Stadt wegen eines Vorrats zum Ankauf von zwei Tonnen unter der Bedingung gewöhnt wird, daß sie eins davon für sich aufzubauen können, während sie das andere für die Stadtgemeinde mästen und an diese später unter Einschaltung des ihnen gewohnten Vorräts auf den Kaufpreis veräußern müssen. — Für Vorarbeiten zum Bau des Mittellandkanals von Hannover bis zur Elbe hat der Rat, die Zustimmung der Stadtvorordneten vorausgesetzt, ein Berechnungsgeld von 10.000 Mk. bewilligt.

Für diesen noch zu bauenden Teil des Kanals kommt eine längere Nordlinie durch wirtschaftlich wenig entwickelte Gegenden und eine längere Südlinie über Weiße, Braunschweig, Wolfenbüttel und Obersleben mit Stichkanälen nach einer Anzahl anderer wichtiger Orte und dem für Leipzig wichtigen Anschluß der Saale zu Frage. Zur Förderung des Baues dieser Südlinie hat sich unter der Führung des Vorständen der Braunschweiger Handelskammer eine Vereinigung gebildet, der auch der Rat der Stadt Leipzig beigetreten ist. — Ein blutiges Drama, dessen nähere Umstände noch nicht aufgeklärt sind, hat hier im Gründstück Brühl 2 (Große Luthalle) stattgefunden. Mit einem dort wohnhaften 21jährigen Wäldchen unterblieb ein seit längerer Zeit zum Militärdienst eingezogenen jungen Mann ein Viehverbältnis. Er war jetzt auf Urlaub zurückgekehrt und hatte in der Nacht zum Montag in der Wohnung der Angehörigen des Wäldchens geschlafen. Als gestern morgen das Wäldchen sein Zimmer betrat, hörte man bald darauf mehrere Schüsse fallen. Die blutgezeichneten Angehörigen fanden das Wäldchen tot im Blute liegend vor. Nach Angabe des Soldaten soll es sich selbst das Leben genommen haben. Der Soldat wurde von der Militärbehörde in Haft genommen.

Sachsen, S.-S. Frau Maria verm. Künstler geb. Schröder hat der bietigen Woche 50.000 Mark zu einer Stiftung für Kriegsinvaliden, Krippen, Kranken, verwundete Arme und kinderreiche Familien vermacht.

Zur Kriegslage.

(Continu.) Großes Hauptquartier, 4. Juli 1916.

Weiterer Kriegsschauplatz.

Während überall des Areals des Feind seine Angriffe nicht widerholte, setzte er starke Kräfte zwischen Somme und Somme gegen die Front Vieux-Ville — La-Voie-Sainte — Wäldchen von Mametz, südlich der Somme gegen die Linie Bar-le-Duc — Bellay an. Den hohen Einsatz von Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artilleries und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Westen des Dorfes Hardcourt nördlich der Somme wurde er bitter gekämpft; die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen. Nordöstlich von Péronne, westlich von Bapaume und in Gegend südwestlich von Lens wurde den französischen feindlichen Vorstöße, östlich der Marne kräftige Angriffe gegen die „Hohe Batterie von Damvoult“ glatt abgewiesen. Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damvoult sind ebensolche Fabeln, wie die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme. Deutsche Patrouillen brachen östlich und südlich von Armentières in die englischen, Erkundungsabteilungen bei Ebrücke (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen.

Neun schwedische Flieger wurden abgeschossen, davon 5 im Duellkampf ohne eigene Verluste, 4 durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gesicht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Anschluß an die vielfach gezeigte Feuerfähigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocsee — Smorgon — östlich von Wischnew zu mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Voguzze (nordöstlich von Krewo) und bei Sloikowitschibna (südöstlich von Wischnew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfangs Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolg geführt. An Gefangenen wurden hierbei 13 Offiziere und 1883 Mann eingegriffen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Auch gestern waren sich die Russen mit starken, zum Teil neuherangezogenen Truppen unseres Vorbringen in Massen entgegen; sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südöstlich von Ulyanowsk haben unsere Truppen im schnellen Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Wallau-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Jena. Um die Vogelwelt zu schützen und die Auszucht des Vogelzuges sowie der Haustiere zu föhren, ist hier eine Vogelverordnung erlassen worden, nach der trächtige Küken bei der Vogelverwaltung angemeldet sind. Von jedem Wurz junger Küken sind binnen 8 Tagen alle Tiere bis auf eines tödlich zu töten und die Leichen bei der Vogelverwaltung vorzugeben bzw. abzugeben oder aber es für die jungen Küken in die heilige Tierklinik zur unentgeltlichen Tötung abzuliefern.

Wittenberg. Ein Postbeamter fing am 27. Juni mit der Angel 5 Hechte im Gesamtgewicht von 60 Pfund. — Das nennt man „Petri Hecht.“

Sächsische Ehrentafel.

Wagnutige Erkundung.

Eines Abends, kurz vor Mondaufgang, verließ eine Patrouille der 5. Kompanie des Königlich Sächsischen Schützen-Regiments Nr. 108 unter Führung des Bataillonswebels d. R. Lohs (aus Grimma) den vorgeschobenen Dorfposten zu einer Erkundung der gegenüberliegenden französischen Stellung. Es galt, und darin bestand die große Schwierigkeit für die Annäherung, etwa 100 Meter dieses Unterholzes zu überwinden. Nur langsam ging es vorwärts. Womöglich der wurde Geduld von Spannungen übertragen.

Von der Feinde wurde Vorsicht von jedem Bataillonswebel Lohs erwartet, daß er die jungen Küken in die heilige Tierklinik zur unentgeltlichen Tötung abzuliefern.

Wittenberg. Ein Postbeamter fing am 27. Juni mit der Angel 5 Hechte im Gesamtgewicht von 60 Pfund. — Das nennt man „Petri Hecht.“

französischen Bericht vom 22. Juni abends hielt, als Bekanntgabe für die deutschen Bombardements der offenen Städte Bar-le-Duc und Lunéville anbefohlen worden war, die ebenfalls zahlreiche Opfer — Kriegerkämpfer — das Leben gefestigt hatten. Wir sind enttäuscht, einen Feind zu säubern, der keines der Kriegsgefeige respektiert.

Wie haben diese Entscheidung erst getroffen, nachdem die Zahl der von ihm begangenen Attentate jedes Mal übertroffen. Vom 8. Februar 1916 bis zum 19. Mai 1916, während welcher Zeit wir keine Stadt hinter der feindlichen Front mit Bomben belegt haben, haben die Deutschen Verdun 6 mal, Amiens 6 mal, Hazebrouck 3 mal, Bar-le-Duc 2 mal, Epinal 4 mal, Épinal 3 mal, St. Die 13 mal durch weittragende Geschüze und Flieger. Gerardmer 5 mal, Lunéville 9 mal, Vaucouleurs 5 mal, Vion 1 mal usw. usw. bombardiert. Wir wollen den Deutschen die Freude nicht gönnen, die Zahl ihrer Opfer kennen zu lernen, aber wir sind der Ansicht, daß unsere lange Enthaltung genügt hat, um der Welt zu zeigen, wie wort unsere Geduld geht und unter Bestreben der feindlichen Bevölkerung die Schrecken des Krieges zu ersparen. Von unseren Gegnern gewinnt über das Maß hinauszugehen, sind wir für die Zukunft entschlossen, unsere Haltung nach der Waffen zu richten.

Die französische oberste Heeresleitung, von der zweitelleslos dieser Angriff ausgeht, hat aber vorgeffen, darauf aufmerksam zu machen, weil großer Unterschied zwischen der Beliebung der französischen Städte, die fast und sonders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen, durch uns und der Beschlebung Karlsruhe ist, welches weitab vom Kriegsschauplatz auf der anderen Rheinseite gelegen ist. Auch erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit langer Zeit völlig regel- und planmäßig die französischen Städte im deutschen Okkupationsgebiet mit Bomben angreifen.

Wie aus den inzwischen in Deutschland eingegangenen französischen Zeitungen klar zu erleben ist, hat die französische Presseagentur wieder den Abbau des oben angeführten Funkspurdes noch eine eingehendere Besprechung des Fliegerangriffes auf Karlsruhe im eigenen Lande gestattet. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Die hohe Anzahl von Toten, die dem nicht zu rechtfertigenden Angriff auf die außerhalb des Kriegsgebietes liegende, unbefestigte Stadt Karlsruhe zum Opfer gefallen sind, würde zweifellos auch auf den rechtlich denkenden Teil des französischen Volkes einen tiefen Eindruck gemacht haben, der vermieden werden muß. Dem Ausland gegenüber aber soll die Untätigkeit den eingangs erwähnten Funkspurden entschuldigt werden.

Die Offensive im Westen.

* In Berlin. Nach den Berichten vom Sonnabend abend über den Beginn der großen Offensive und nach den Meldungen von der belgischen Grenze über unausgefeiltes bestes Artilleriefeuer aus schweren Mörsern und Schußgeschützen, wie hier die Erwartung aufs höchste gehalten. Umso größer ist aber heute nach dem Verlust der beiderseitigen Generalstabberichte die Enttäuschung. Man hatte ebenfalls ein größeres Resultat erwartet. Natürlich geben nur wenige deutschnahme Blätter Kommentare zu der Offensive der Verbündeten. Man weiß ja nicht, was noch kommen wird und wartet daher ab.

* Berlin. Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblatts, Quert, meldet unter dem 3. Juli: Die Angriffsfront hat sich noch nicht vergrößert und dem Durchbruchversuch steht sich ein wohlorganisierte Widerstand entgegen. Die blutigsten Verluste durch die Engländer nördlich der Somme erzielten die Franzosen. Man kann jedoch nicht, was noch kommen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Juli 1916.

Königstein. Ein französischer Funkspurde vom 28. 6. nachmittags 5 Uhr meldet folgendes:

Die französischen Strebefallen gegen die Beschießungen offener Städte. Ein deutsches Radiotelegramm meldet die schreckliche Wirkung des von unseren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Bombardements der Stadt Karlsruhe. 257 Personen wurden getötet oder verwundet. Das Radiotelegramm brandmarkt das Verbrechen dieses Bombardements einer feindlichen offenen Stadt ohne jeden militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement Karlsruhe, wie es in dem amtlichen